

„Eine bessere Welt ist möglich“

Fridays For Future demonstrieren am Freitag mit Laternen – Lösungen lassen sich überall finden

Von Amélie Schu

Anlässlich der 30. Weltklimakonferenz, die aktuell im brasilianischen Belém stattfindet, hat sich die Heidelberger Ortsgruppe von Fridays for Future eine besondere Demonstration für Freitag, 14. November, überlegt: Die Demonstranten laufen ab 17 Uhr mit selbst gemachten Laternen von der Stadtbücherei in Richtung Altstadt, um 18.30 Uhr findet die Abschlusskundgebung auf dem Universitätsplatz statt. Im Vorfeld der Demonstration hat Nils Huen von Fridays for Future Heidelberg schriftlich auf die Fragen der Rhein-Neckar-Zeitung geantwortet.



Nils Huen von Fridays for Future. Foto: zg

> Wie kam es zu der Idee, eine Laterrendemo zu veranstalten, und inwiefern dienen die St.-Martins-Umzüge hier als Vorbild?

In Zeiten, in denen wir in Deutschland und international Rückschritte in Sachen Klimaschutz machen, ist es einfach, die Hoffnung zu verlieren. Deswegen haben wir uns für das Format der Laternen-Demo entschieden. Laternen spenden Wärme und Licht und stiften Gemeinschaft, denn jeder kann mitmachen. Nur gemeinsam können wir diese Krise bewältigen. Deswegen ist es wichtig, diese Räume zu schaffen, in denen wir se-

hen: Wir sind viele, wir akzeptieren das Versagen der Politik nicht und wir können auch etwas dagegen tun.

> Warum braucht es weiter Protest auf der Straße, um für Klimagerechtigkeit zu kämpfen?

Obwohl sich vor zehn Jahren in Paris 195 Staaten völkerrechtlich dazu verpflichtet haben, die Erderwärmung auf möglichst unter 1,5 Grad zu begrenzen, steigen die globalen Emissionen jedes Jahr weiter an, und die Folgen sind nicht mehr zu übersehen. Und sie betreffen am stärksten diejenigen, die am wenigsten zur Krise beigetragen haben.

> Verliert man da nicht die Hoffnung?

Wir sehen ja gleichzeitig auch, dass Veränderung möglich ist. Vor zehn Jahren sind wir noch auf eine Erderwärmung von mehr als vier Grad zugesteuert, jetzt sind es 2,8 Grad laut den Vereinten Nationen. Aber diese Veränderung kommt nicht von alleine. Wir müssen um jedes Zehntel kämpfen. Und das lohnt sich, denn jedes Zehntel bedeutet: weniger Überschwemmungen, weniger Dürren, ganz einfach gerettete Menschenleben.

> Aber Sie halten an dem 1,5-Grad-Ziel weiterhin fest?

Diese Prognosen sind nicht in Stein gemeißelt. Ja, wir werden die Folgen der

Erderwärmung erleben, wir sehen sie jetzt schon, und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Deswegen ist es auch so wichtig, dass sich Staaten wie Deutschland, die historisch zur Krise beigetragen haben, Ausgleichszahlungen an diejenigen leisten, die jetzt unter den Folgen unseres Handelns leiden. Im Ländervergleich landet Deutschland in Sachen CO₂-Emissionen auf Platz vier, vor uns liegen nur die Flächenstaaten USA, China und Russland. Doch die schlimmsten Folgen des Klimawandels lassen sich noch verhindern. Die Weltklimakonferenz kann ein wichtiges Instrument auf dem Weg dahin sein, doch dafür müssen wir stärkeres Handeln einfordern. Deswegen ist es so wichtig, dass wir diesen Freitag zusammen mit Menschen auf der ganzen Welt auf die Straße gehen, um zu zeigen: Eine bessere Welt ist möglich.

> Was ist Ihre Botschaft an die Menschen in Heidelberg und die Teilnehmer der Konferenz?

Die Klimakrise betrifft uns alle, ob wir es wollen oder nicht. Doch auch die Lösungen lassen sich auf allen Ebenen finden, auch hier in Heidelberg. Hier gibt es positive Beispiele wie die Süddeutsche Erdgasleitung, die gerade durch Heidelberg gebaut wird. Das zeigt aber auch, dass jeder Teil der Lösung sein kann. Und die Staaten des Globalen Nordens müssen endlich Verantwortung übernehmen, und zwar durch entschlossenes Handeln auf dem Weg zu Klimaneutralität.